

11

CHARTS AUS
ECHTEN
KURSDATEN

—
VERSTÄNDLICH
PRAXISNAH
KOMPAKT

DAYTRADER- REGELN

und die drei Zahlen, die vor dem
ersten Trade feststehen müssen

EINSATZ JE TRADE · TAGESVERLUSTLIMIT · CHANCEN-VERHÄLTNIS

DAX ▲

TRADING
DISCIPLINE
FREEDOM

Plan.
Handeln.
Besser werden.

Worum es hier geht

Im Internet stehen über tausend Regeln für Daytrader. Würdest du versuchen, sie alle zu befolgen, kämst du nie zu einem Trade.

Das Problem ist nicht die Zahl. Das Problem ist, dass die meisten dieser Regeln Haltungen beschreiben statt Handlungen. „Sei diszipliniert“ kann man nicht befolgen. „Beende den Handelstag, wenn du zwei Einsätze verloren hast“ schon.

Dieses Buch reduziert die Sache auf elf Regeln und zeigt, dass sich alle elf auf **drei Zahlen** zurückführen lassen, die vor dem ersten Trade feststehen müssen. Wer sie kennt, hat die meisten Regeln bereits befolgt, ohne sie einzeln zu lernen.

Jede Regel steht auf einer Seite, mit einem Bild dazu. Die Bilder sind keine Symbolfotos, sondern gerechnet, aus echten Kursen.

- ✓ Die drei Zahlen, die deinen Handelstag festlegen, bevor er beginnt
- ✓ Elf Regeln, jede mit konkreten Handlungsanweisungen statt Appellen
- ✓ Charts aus echten Kursdaten statt Symbolbildern
- ✓ Eine Tageskarte zum Ausdrucken für den Schreibtisch

Was hier nicht drinsteht

Kein Handelssystem und keine fertige Strategie. Die Regeln sagen dir, **wie** du handelst, nicht **was** du handelst.

Keine Renditeversprechen. Wo Zahlen stehen, steht dabei, woher sie kommen.

Kein Vollständigkeitsanspruch bei den Grundlagen. Wer ganz am Anfang steht, findet den Einstieg unter [Traden lernen](#).

Wer hier schreibt

Karsten Kagels, Geschäftsführer und Head of Trading, Kagels Trading GmbH

Ich handle seit über zwanzig Jahren an den Märkten und führe die Kagels Trading GmbH in Berlin. Unser Team analysiert börsentäglich DAX, US-Indizes, Gold, Bitcoin und Forex.

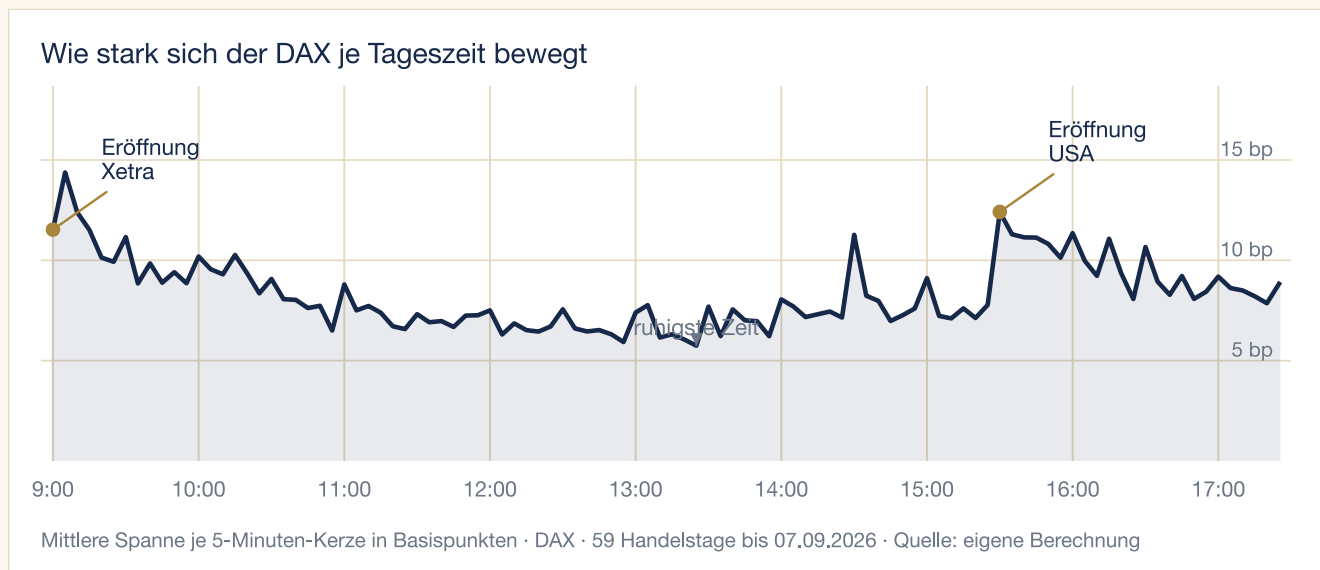
Die elf Regeln sind nicht am Schreibtisch entstanden. Sie sind das, was von rund 70 Jahren kumulierter Handelserfahrung übrig bleibt, wenn man alles streicht, was sich nicht in eine Handlung übersetzen lässt.

Inhalt

01	Der Handelstag hat einen Rhythmus	4
	Und er ist messbar, nicht gefühlt	
02	Die drei Zahlen	5
	Stehen sie nicht fest, ist alles Weitere Geschmackssache	
03	Daytrading ist kein Investment	6
	Mindset · Zwei Tätigkeiten, die nur denselben Chart teilen	
04	Keine Glückssache	7
	Mindset · Trefferquote und Chancen-Verhältnis sind ein Paar	
05	Der Trading-Plan ist Pflicht	8
	Vorbereitung · Was nicht schriftlich feststeht, ist keine Regel	
06	Erst beobachten, dann handeln	9
	Vorbereitung · Die erste halbe Stunde kostet mehr, als sie einbringt	
07	Immer mit Stop-Loss	10
	Ausführung · Der Stop steht, bevor die Position steht	
08	Gewinnziel festlegen	11
	Ausführung · Ein Ausstieg ohne Ziel ist ein Ausstieg aus Nervosität	
09	Qualität vor Quantität	12
	Ausführung · Die Hälfte aller Tage gibt nichts her	
10	Keine Marktjagd	13
	Ausführung · Wer der Bewegung hinterherläuft, kauft ihr Ende	
11	Bei Zweifel reduzieren	14
	Ausführung · Die Position halbieren ist eine Entscheidung, kein Rückzug	
12	Aus Trades lernen	15
	Nachbereitung · Fünf Fragen, jeden Tag dieselben	
13	Verlusttage meistern	16
	Nachbereitung · Die zweite Zahl ist die, die dich rettet	
14	Der Tag, an dem die Regeln nicht reichen	17
	Eine Seite, die in kaum einem Daytrading-Buch steht	
15	Die Tageskarte	18
	Ausdrucken, danebenlegen, abends durchgehen	
16	Wie es weitergeht	19
	Ein Angebot, nicht fünf	

Der Handelstag hat einen Rhythmus

Und er ist messbar, nicht gefühlt



Bevor es um Regeln geht, lohnt ein Blick auf den Gegenstand. Ein Handelstag ist keine gleichmäßige Fläche, über die sich Chancen zufällig verteilen. Er hat eine Form, und die ist an jedem Tag ungefähr dieselbe.

Die Grafik zeigt, wie weit sich der DAX im Mittel innerhalb einer 5-Minuten-Kerze bewegt, aufgeschlüsselt nach Tageszeit. Gemessen über die letzten sechzig Handelstage.

Zwei Dinge fallen sofort auf. Die **Eröffnung um 09:00 Uhr** ist die mit Abstand bewegteste Phase des Tages. Und um **15:30 Uhr**, wenn die US-Börsen öffnen, kommt eine zweite Spitze, fast so hoch wie die erste. Dazwischen liegt die Mittagszeit, in der sich oft stundenlang wenig tut.

Das ist keine Meinung und keine Faustregel, sondern eine Messung. Drei der elf Regeln folgen direkt daraus: Regel 4 ([Seite 9](#)), Regel 7 ([Seite 12](#)) und Regel 8 ([Seite 13](#)).

- Bewegung ist über den Tag ungleich verteilt, und zwar planbar ungleich
- Die volatilsten Minuten sind nicht die chancenreichsten, sie sind die teuersten
- Wer die Form des Tages kennt, muss nicht raten, wann er am Schreibtisch sitzt

Die drei Zahlen

Stehen sie nicht fest, ist alles Weitere Geschmackssache

Alle elf Regeln in diesem Buch lassen sich auf drei Zahlen zurückführen. Sie stehen **vor** dem ersten Trade fest, nicht währenddessen. Das ist der ganze Unterschied zwischen einem System und einem Bauchgefühl.

Wer diese drei Zahlen notiert hat, befolgt die meisten Regeln automatisch. Wer sie nicht hat, wird sie einzeln lernen müssen, und meistens teuer.

1

Einsatz je Trade

Wie viel Geld darf ein einzelner Trade kosten, wenn er nicht aufgeht? Üblich ist etwa ein Prozent des Handelskapitals. Aus dieser Zahl und dem Abstand zum Einstieg ergibt sich die Positionsgröße, nicht umgekehrt.

2

Tagesverlustlimit

Wie viele dieser Einsätze darfst du an einem Tag verlieren, bevor du die Plattform schließt? Zwei ist ein verbreiteter Wert. Diese Zahl ist die einzige, die dich vor dem schlechtesten Tag deines Jahres schützt.

3

Mindest-Chancen-Verhältnis

Wie viel muss ein Trade mindestens erreichen können, gemessen an dem, was er kosten darf? Bei 2:1 reicht eine Trefferquote von 33 Prozent, um nicht zu verlieren. Steht diese Zahl nicht fest, gibt es kein Ziel, sondern nur Hoffnung.

Notiere die drei Zahlen, bevor du weiterliest. Ohne sie sind die folgenden elf Seiten interessant, aber nicht anwendbar.

Daytrading ist kein Investment

Mindset · Zwei Tätigkeiten, die nur denselben Chart teilen

Warum das wichtig ist

Links siehst du fünf Jahre DAX, rechts einen einzigen Handelstag desselben Marktes. Es ist derselbe Index, dieselben Kurse, dieselbe Datenquelle. Nur ist links eine Aufwärtsbewegung über Jahre zu sehen und rechts eine Bewegung von deutlich unter einem Prozent.

Ein Investor darf eine verlustreiche Position aussitzen. Seine Zeitachse gibt ihm recht, wenn das Unternehmen taugt. Ein Daytrader hat diese

Zeitachse nicht. Bei ihm ist der Verlust am Abend realisiert, ob er die Position schließt oder nicht.

Der teuerste Fehler in diesem Buch ist deshalb kein handwerklicher, sondern ein begrifflicher: eine Daytrading-Position wie ein Investment zu behandeln, sobald sie im Minus steht. Aus „ich warte kurz“ wird über Nacht eine Position, für die es nie einen Plan gab.

So wendest du es an

- Führe getrennte Konten für langfristiges Depot und Handelskapital
- Handle nur mit Geld, dessen Verlust dein Leben nicht verändert
- Wenn du einen Trade über Nacht halten willst: Das ist eine **neue** Entscheidung und braucht einen neuen Stop, kein Weiterlaufenlassen

MERKSATZ

Ein Investment darf Zeit brauchen. Ein Trade hat nur den Tag.

Fünf Jahre



Tagesschlusskurse · so sieht ein Investor den DAX

Ein Handelstag

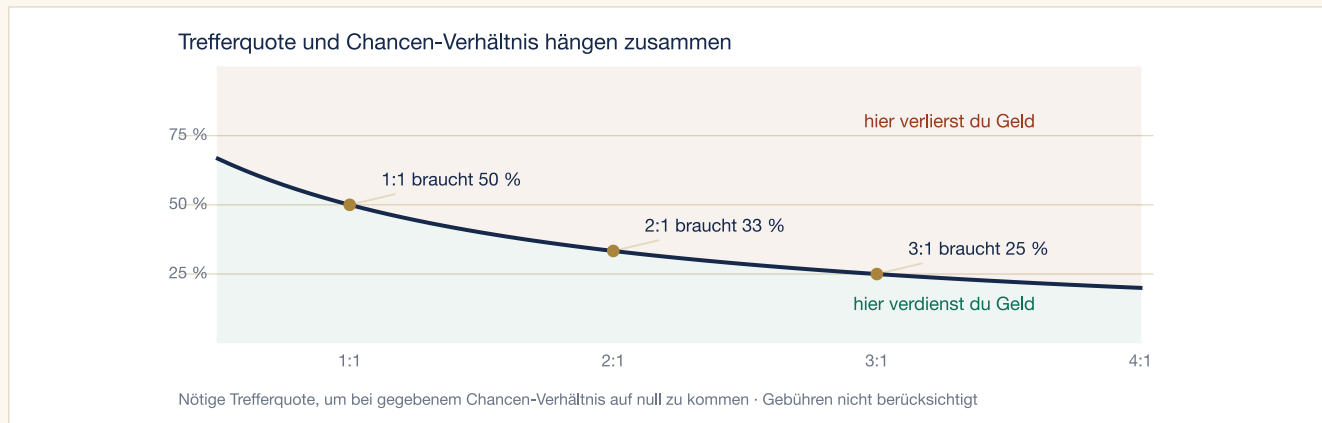


5-Minuten-Kerzen vom 03.09.2026 · Tagesspanne 0.85 %

Was Daytrading ausmacht →

Keine Glückssache

Mindset · Trefferquote und Chancen-Verhältnis sind ein Paar



Warum das wichtig ist

„Öfter richtig liegen“ ist der falsche Wunsch. Die Kurve zeigt, warum: Sie gibt an, welche Trefferquote nötig ist, um bei einem gegebenen Chancen-Verhältnis auf null zu kommen.

Bei **1:1**, Ziel und Risiko gleich weit entfernt, brauchst du 50 Prozent, nur um nichts zu verlieren. Bei **2:1** genügen 33 Prozent. Bei **3:1** reichen 25 Prozent. Zwei von drei Trades dürfen dann schiefgehen, und du verdienst trotzdem.

Damit ist die häufigste Selbsttäuschung erledigt. Wer eine Trefferquote von 70 Prozent hat und trotzdem verliert, hat kein Glücksproblem, sondern ein Verhältnisproblem: Seine Gewinne sind kleiner als seine Verluste. Systematisch zu handeln heißt nicht, öfter richtig zu liegen. Es heißt, das Verhältnis vorher festzulegen.

So wendest du es an

- Lege deine dritte Zahl fest, das Mindest-Chancen-Verhältnis, und handle nichts darunter
- Miss deine Trefferquote über mindestens fünfzig Trades, nicht über fünf
- Notiere zu jedem Trade das geplante **und** das erreichte Verhältnis. Die Lücke dazwischen ist die eigentliche Kennzahl

MERKSATZ

Nicht öfter recht haben. Dafür sorgen, dass Rechthaben mehr bringt als Irrtum kostet.

Money-Management im Detail →

Der Trading-Plan ist Pflicht

Vorbereitung · Was nicht schriftlich feststeht, ist keine Regel

Warum das wichtig ist

Ein Plan im Kopf ist kein Plan. Er ist eine Absicht, und Absichten verändern sich unter Druck, genau dann, wenn du sie brauchst.

Der Unterschied ist überprüfbar: Ein schriftlicher Plan lässt sich abends danebenlegen und beantwortet die Frage, ob du dich daran gehalten hast.

Ein Plan im Kopf beantwortet sie immer mit Ja, weil er sich rückwirkend anpasst.

Die Karte in der Grafik zeigt die drei Teile, die ein Plan mindestens braucht. Der dritte wird am häufigsten vergessen und ist der wichtigste: **wann du aufhörst**. Ein Plan, der nur Einstiege regelt, ist eine Einkaufsliste.

So wendest du es an

- Schreibe den Plan vor Handelsbeginn auf, nicht während des ersten Trades
- Trage die drei Zahlen aus [Die drei Zahlen \(Seite 5\)](#) oben auf die Karte
- Ergänze einen Notfallteil: Was tust du bei Plattformausfall, Verbindungsabbruch, unerwarteter Nachricht?
- Prüfe den Plan wöchentlich. Ein guter Plan ist nicht statisch, aber er ändert sich zwischen Handelstagen, nicht während

MERKSATZ

Steht es nicht schriftlich fest, hältst du dich nicht daran. Du erinnerst dich nur so.

Was auf der Plan-Karte steht

Vor dem Handelstag

Welche Termine stehen an?
Welche Marken sind wichtig?
Welche Seite bevorzuge ich?

Für jeden Trade

Einstieg: woran erkenne ich ihn?
Stop: wo liegt er, bevor ich kaufe?
Ziel: welches Verhältnis mindestens?

Wann ich aufhöre

Tagesverlustlimit erreicht
Zahl der Trades erreicht
Technisches Problem

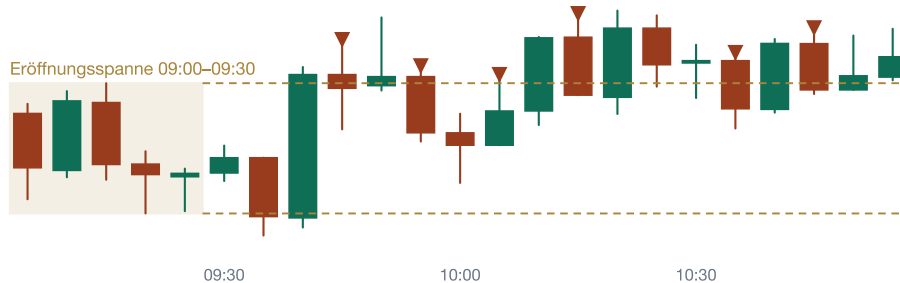
Steht das nicht schriftlich fest, ist es kein Plan, sondern eine Absicht.

Trading-Plan erstellen →

Erst beobachten, dann handeln

Vorbereitung · Die erste halbe Stunde kostet mehr, als sie einbringt

Die erste Stunde: 6 Ausbrüche, die nicht hielten



DAX · 13.08.2026 · 5-Minuten-Kerzen · rote Pfeile: Kerzen, die aus der Spanne liefen und wieder darin schlossen

Warum das wichtig ist

Die Eröffnung ist die bewegteste Phase des Tages, das zeigt schon das Profil auf Der Handelstag hat einen Rhythmus ([Seite 4](#)). Bewegung ist aber nicht dasselbe wie Richtung.

Die Grafik zeigt einen typischen DAX-Vormittag. Der helle Kasten ist die Eröffnungsspanne von 09:00 bis 09:30 Uhr, die gestrichelten Linien führen sie weiter. Jeder rote Pfeil markiert eine Kerze, die aus dieser Spanne herauslief und in-

nerhalb derselben fünf Minuten wieder darin schloss.

Wer bei jedem dieser Ausbrüche einsteigt, zahlt sechsmal Spread und Gebühren für eine Bewegung, die nicht stattgefunden hat. Wer stattdessen bis 09:30 Uhr nur zusieht, hat am Ende der halben Stunde etwas, das er vorher nicht hatte: eine Spanne, an der sich der Rest des Tages messen lässt.

So wendest du es an

- Handle die ersten fünfzehn bis dreißig Minuten nicht, sondern notiere Hoch und Tief dieser Phase
- Markiere dir die Marken des Vortags: Hoch, Tief, Schlusskurs
- Warte auf einen **Schlusskurs** außerhalb der Spanne, nicht auf ein kurzes Überschießen
- Wenn bis 10:30 Uhr keine Spanne hält: Der Tag muss nicht gehandelt werden

MERKSATZ

Die ersten dreißig Minuten liefern dir die Marken. Die Trades kommen danach.

Intraday-Trading im Überblick →

Immer mit Stop-Loss

Ausführung · Der Stop steht, bevor die Position steht

Warum das wichtig ist

Der häufigste Einwand gegen den Stop-Loss lautet, er werde „immer genau erwischt“. Das stimmt sogar oft. Die Grafik zeigt trotzdem, warum das kein Argument ist.

Der Einstieg lag über der Eröffnungsspanne, der Stop darunter. Er wurde ausgelöst: ein Verlust, wie geplant. Danach fiel der Kurs weiter, um **mehr als das Doppelte** dessen, was der Stop gekostet

hat. Ohne Stop wäre aus einem geplanten Verlust ein dreifacher geworden, und zwar an einem Tag, der nach einem normalen Tag aussah.

Genau darin liegt der Sinn: Der Stop macht den Verlust nicht kleiner, er macht ihn **bekannt**. Bekannt heißt planbar, und planbar heißt, dass die erste deiner drei Zahlen überhaupt eine Bedeutung hat.

So wendest du es an

- Setze den Stop im selben Arbeitsschritt wie den Einstieg, nicht danach
- Leite die Positionsgröße aus dem Stop ab: Einsatz je Trade geteilt durch den Abstand zum Einstieg
- Verschiebe einen Stop niemals weiter weg, nur näher heran
- Setze ihn hinter eine Marke, die etwas bedeutet, nicht auf eine runde Zahl

MERKSATZ

Ein Stop, der ausgelöst wird, hat funktioniert. Ein Stop, den es nicht gibt, wird irgendwann sehr teuer.

Der Stop kostet einmal. Ohne ihn kostet es weiter



Stop-Loss richtig setzen →

Gewinnziel festlegen

Ausführung · Ein Ausstieg ohne Ziel ist ein Ausstieg aus Nervosität



Warum das wichtig ist

Wer ohne Ziel einsteigt, steigt aus, wenn ihm unwohl wird. Das ist in aller Regel zu früh bei Gewinnen und zu spät bei Verlusten. Das ist die Kombination, die aus einem brauchbaren Chancen-Verhältnis ein schlechtes macht.

In der Grafik steht das Ziel beim doppelten Risiko, also bei 2:1. Es wurde am Nachmittag erreicht. Entscheidend ist nicht, dass es aufging.

Entscheidend ist, dass es **vor** dem Einstieg feststand und damit prüfbar war.

Ein Ziel hat noch eine zweite Aufgabe: Es beantwortet die Frage, ob ein Trade überhaupt zulässig ist. Liegt die nächste sinnvolle Marke näher als dein Mindest-Chancen-Verhältnis erlaubt, dann ist das kein Trade, den du kleiner machst. Es ist einer, den du auslässt.

So wendest du es an

- Bestimme Stop und Ziel, bevor du kaufst, und rechne das Verhältnis aus
- Liegt es unter deiner dritten Zahl: Trade auslassen, nicht Ziel verschieben
- Nimm mindestens einen Teil am Ziel mit, statt auf mehr zu warten
- Halte fest, wie oft ein Ziel knapp verfehlt wurde. Das ist ein Hinweis darauf, dass es zu weit lag

MERKSATZ

Ohne Ziel entscheidet dein Puls über den Ausstieg.

Risikomanagement für Trader →

Qualität vor Quantität

Ausführung · Die Hälfte aller Tage gibt nichts her

Warum das wichtig ist

Die Grafik zeigt alle Handelstage der letzten fünf Jahre im DAX, sortiert nach Tagesspanne. Fast die Hälfte bleibt unter einem Prozent. An diesen Tagen ist der Abstand zwischen Tageshoch und Tagerstief so klein, dass er nach Abzug von Spread und Gebühren für ein Chancen-Verhältnis von 2:1 kaum reicht.

Das heißt nicht, dass an solchen Tagen niemand verdient. Es heißt, dass an solchen Tagen die **Zahl**

der Gelegenheiten klein ist, und dass jemand, der trotzdem seine gewohnten fünf Trades machen will, sie sich ausdenken muss.

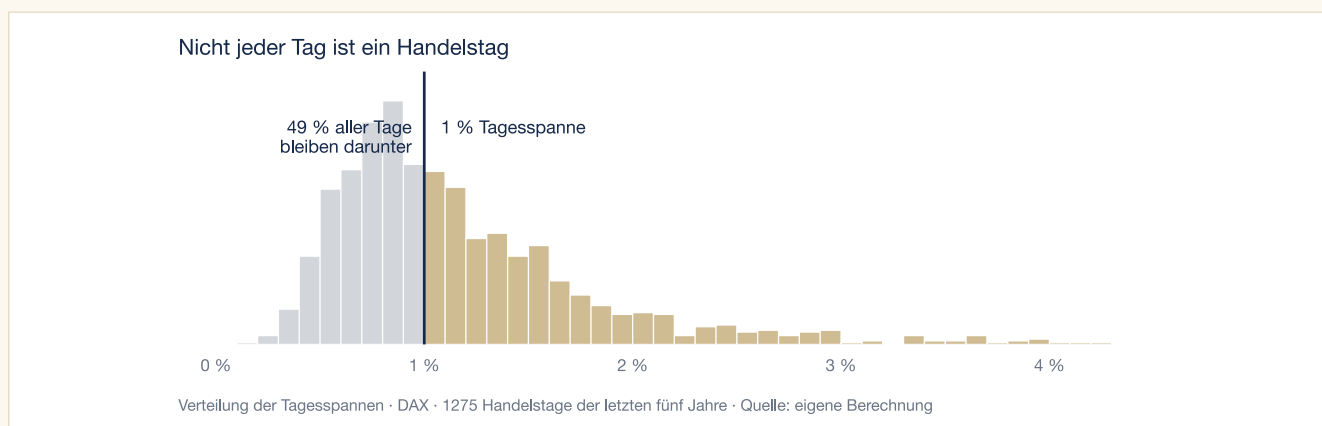
Mehr Trades erhöhen nicht die Chance, sondern die Kosten. Jeder Trade zahlt Spread, jeder Trade bindet Aufmerksamkeit, und die schlechten Trades sind fast immer die, die man gemacht hat, weil gerade nichts los war.

So wendest du es an

- Lege vor Handelsbeginn eine Höchstzahl an Trades fest, kein Minimum
- Prüfe die aktuelle Tagesspanne gegen dein Mindest-Chancen-Verhältnis, bevor du den ersten Trade suchst
- Null Trades ist ein zulässiges Tagesergebnis und keine verpasste Chance
- Konzentriere dich auf die beiden bewegten Phasen des Tages statt auf die Mittagszeit

MERKSATZ

An einem Tag ohne Spanne ist der beste Trade der, den du nicht machst.



Börsenzeiten und Handelsphasen →

Keine Marktjagd

Ausführung · Wer der Bewegung hinterherläuft, kauft ihr Ende



Warum das wichtig ist

Die Angst, etwas zu verpassen, ist der zuverlässigste Weg, zu spät einzusteigen. Die Grafik zeigt einen DAX-Tag, an dem der Kurs am frühen Nachmittag steil nach oben lief. Wer dieser Bewegung folgte, kaufte das Tageshoch. Der Rest des Tages ging bergab, am Ende 88 Basispunkte unter dem Hoch.

Das ist kein Einzelfall, sondern die Bauart der Sache: Eine Bewegung, die auffällig genug ist,

dass sie dich zum Handeln bringt, hat den größten Teil ihres Weges hinter sich. Was du siehst, ist das Ergebnis. Was du kaufst, ist der Rest.

Der Unterschied zwischen einem Ausbruch und einer Jagd ist kein Gefühl, sondern eine Rechnung: Beim Ausbruch steht der Stop hinter einer Marke, die du vorher markiert hast. Bei der Jagd steht er dort, wo gerade noch Platz ist.

So wendest du es an

- Steige nur an Marken ein, die du **vor** der Bewegung notiert hast
- Ist der Kurs bereits weit von deiner Marke entfernt: Trade auslassen, nicht nachziehen
- Warte lieber auf den Rücklauf an die Ausbruchsmarke als auf den nächsten Schub
- Miss den Abstand zwischen Signal und Einstieg. Wächst er, jagst du

MERKSATZ

Wenn eine Bewegung dich zum Handeln bringt, ist sie meistens schon gelaufen.

Traden lernen: die Grundlagen →

Bei Zweifel reduzieren

Ausführung · Die Position halbieren ist eine Entscheidung, kein Rückzug

Warum das wichtig ist

Zwischen „alles halten“ und „alles verkaufen“ liegt eine dritte Möglichkeit, die im Eifer des Gefechts regelmäßig vergessen wird: die Position halbieren.

Die Grafik zeigt den Fall, für den sich das am deutlichsten lohnt. Am Erreichen des einfachen Risikos wird die halbe Position glattgestellt. Ab diesem Moment kann der Trade insgesamt nicht mehr verlieren. Der Rest läuft, ohne dass noch etwas auf dem Spiel steht.

Dasselbe Werkzeug hilft in der anderen Richtung. Wenn dir etwas nicht gefällt, du es aber nicht benennen kannst, ist Halbieren die ehrlichste Antwort: Du reduzierst das Risiko, ohne dir die Möglichkeit zu nehmen, dass du recht behältst. Wichtig ist nur, dass es eine Regel ist und keine Stimmung. Sonst halbst du morgen aus Angst und übermorgen gar nicht.

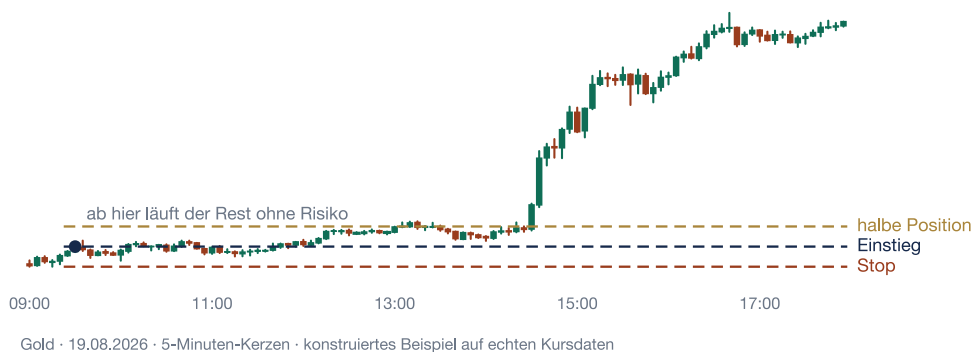
So wendest du es an

- Lege vorher fest, an welcher Marke du die Hälfte mitnimmst, üblicherweise beim einfachen Risiko
- Ziehe den Stop auf den Einstieg nach, sobald die erste Hälfte draußen ist
- Bei Zweifeln ohne benennbaren Grund: halbieren statt komplett schließen
- Notiere den Grund noch am selben Tag. Zweifel, die sich wiederholen, sind ein Signal, kein Rauschen

MERKSATZ

Die halbe Position ist keine halbe Entscheidung, sondern eine ganze über die Hälfte.

Die Hälfte sichern, den Rest laufen lassen



Aus Trades lernen

Nachbereitung · Fünf Fragen, jeden Tag dieselben

Fünf Fragen nach jedem Trade

- | | |
|---|--|
| 1 | Was war der Auslöser?
Die Regel, nicht das Gefühl. |
| 2 | Wo lag der Stop, und warum dort?
Vor dem Einstieg notiert? |
| 3 | Habe ich den Plan eingehalten?
Ja/Nein. Nicht: fast. |
| 4 | Was hätte ich früher sehen können?
Im Chart, nicht im Nachhinein. |
| 5 | Wie war meine Verfassung?
Müde, hektisch, ruhig. |

Warum das wichtig ist

Erfahrung entsteht nicht durch Wiederholung, sondern durch Auswertung. Zehn Jahre lang denselben Fehler zu machen ist keine Erfahrung, sondern eine Gewohnheit.

Ein Journal, das nur Ein- und Ausstiegskurse festhält, hilft dabei wenig, diese Zahlen stehen ohnehin im Kontoauszug. Interessant ist, was dazwischen im Kopf passiert ist. Die fünf Fragen in der Grafik sind so gebaut, dass sie in zwei Minuten

zu beantworten sind und trotzdem etwas erfassen, das der Kontoauszug nicht zeigt.

Die dritte Frage ist die unangenehmste und die wichtigste: Habe ich den Plan eingehalten? Sie wird mit Ja oder Nein beantwortet, nicht mit „im Wesentlichen“. Ein Gewinn, der gegen den Plan zustande kam, ist ein schlechteres Ergebnis als ein Verlust, der ihm folgte, denn er belohnt genau das Verhalten, das dich langfristig kostet.

So wendest du es an

- Beantworte die fünf Fragen direkt nach dem Trade, nicht am Wochenende
- Halte fest, ob du dem Plan gefolgt bist, getrennt vom Ergebnis
- Werte monatlich aus: Welche Regel brichst du am häufigsten?
- Dokumentiere auch die Trades, die du **nicht** gemacht hast, und warum

MERKSATZ

Bewerte deine Trades nach der Einhaltung des Plans, nicht nach dem Ergebnis.

Trading-Tagebuch führen →

Verlusttage meistern

Nachbereitung · Die zweite Zahl ist die, die dich rettet

Warum das wichtig ist

Jeder hat Verlusttage. Der Unterschied zwischen einem teuren und einem gewöhnlichen Verlusttag ist selten das Marktgeschehen. Es ist die Frage, ob nach dem dritten Verlust noch ein vierter kam.

Die Grafik zeigt zwei Kurven aus **derselben** Folge von Trades. Die rote handelt jeden Trade. Die grüne beendet den Handelstag, sobald zwei Einsätze verloren sind. Gleiche Trades, gleiche Rei-

henfolge, gleicher Markt. Der einzige Unterschied ist eine Zahl, die vorher feststand.

Dahinter steckt kein Zaubertrick, sondern eine schlichte Eigenschaft schlechter Tage: Sie kommen selten allein. Nach zwei Verlusten hintereinander handelt kaum jemand noch so wie am Morgen. Das Tagesverlustlimit greift genau dort ein, wo dein Urteilsvermögen bereits nachgelassen hat und du es noch nicht gemerkt hast.

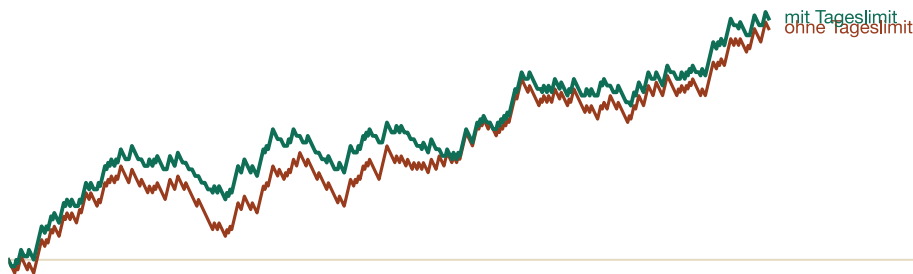
So wendest du es an

- Lege dein Tagesverlustlimit fest, bevor der Monat beginnt, nicht während eines schlechten Tages
- Ist es erreicht: Plattform schließen. Nicht kleinere Positionen, nicht ein letzter Versuch
- Plane für den Rest des Tages etwas ein, das nichts mit dem Markt zu tun hat
- Werte den Tag am nächsten Morgen aus, nicht am selben Abend

MERKSATZ

Der nächste Trade nach zwei Verlusten ist statistisch dein schlechtester.

Dieselben Trades, ein Unterschied



Simulation: 120 Handelstage, 4 Trades pro Tag, Chancen-Verhältnis 2:1, identische Trade-Folge in beiden Kurven. Die grüne beendet den T

Bücher für Daytrader →

Der Tag, an dem die Regeln nicht reichen

Eine Seite, die in kaum einem Daytrading-Buch steht

Es gibt Tage, an denen du alle elf Regeln befolgst und trotzdem verlierst. Nicht weil du etwas übersehen hast, sondern weil die Regeln nicht dafür gebaut sind.

Stell dir einen Morgen vor, an dem eine Notenbank außerplanmäßig eingreift. Die Eröffnungsspanne, an der du dich sonst orientierst, ist innerhalb von Sekunden zwanzigmal so breit wie üblich. Dein Stop liegt korrekt hinter einer Marke, nur wird er nicht zu deinem Kurs ausgeführt, sondern zum nächsten verfügbaren, und der liegt weit darunter. Deine erste Zahl, der Einsatz je Trade, war eingehalten. Verloren hast du trotzdem ein Vielfaches.

Solche Tage gibt es ein paarmal im Jahr. Kein Regelwerk verhindert sie, und wer dir etwas anderes verspricht, verkauft dir etwas.

Was die Regeln leisten, ist etwas anderes und Wichtigeres: Sie sorgen dafür, dass ein solcher Tag ein Ereignis bleibt und kein Muster. Wer sein Tagesverlustlimit kennt, hört an diesem Tag nach dem ersten Trade auf. Wer es nicht kennt, versucht, ihn zurückzuholen, und macht aus einem schlechten Tag einen schlechten Monat.

Die Regeln schützen dich nicht vor dem schlechten Tag. Sie sorgen dafür, dass du am nächsten Morgen noch handelsfähig bist.

Die Tageskarte

Ausdrucken, danebenlegen, abends durchgehen

Die elf Regeln auf einer Seite. Die dritte Spalte ist die nützlichste: Sie beschreibt nicht die Regel, sondern ihren Bruch, und der lässt sich im Moment leichter erkennen als die Regel selbst.

REGEL	WANN	WORAN DU MERKST, DASS DU SIE GERADE BRICHST
1 Kein Investment	immer	Du denkst „das kommt schon zurück“
2 Keine Glückssache	immer	Du kannst den Grund für den Einstieg nicht in einem Satz sagen
3 Trading-Plan	vor 09:00	Der Plan steht im Kopf, nicht auf Papier
4 Erst beobachten	09:00–09:30	Du bist vor 09:30 schon in einer Position
5 Stop-Loss	bei jedem Einstieg	Du setzt den Stop nach dem Kauf
6 Gewinnziel	bei jedem Einstieg	Du rechnest das Verhältnis erst hinterher aus
7 Qualität vor Quantität	ganzer Tag	Du suchst einen Trade, statt einen zu finden
8 Keine Marktjagd	ganzer Tag	Der Kurs ist schon weit von deiner Marke weg
9 Bei Zweifel reduzieren	in der Position	Du hältst voll und schaust häufiger auf den Chart
10 Aus Trades lernen	nach jedem Trade	Du verschiebst die Auswertung aufs Wochenende
11 Verlusttage meistern	nach zwei Verlusten	Du machst die Positionen kleiner statt Schluss

Vor dem ersten Trade ausfüllen

- Einsatz je Trade: _____ Euro (rund ein Prozent des Handelskapitals)
- Tagesverlustlimit: _____ Euro (üblicherweise zwei Einsätze)
- Mindest-Chancen-Verhältnis: _____ (zum Beispiel 2:1)
- Höchstzahl Trades heute: _____

Wenn du abends nur eine Spalte durchgehst, nimm die dritte. Sie sagt dir, welche Regel dich diesen Monat am meisten gekostet hat.

Wie es weitergeht

Ein Angebot, nicht fünf

Die elf Regeln sind die eine Hälfte. Die andere ist die tägliche Arbeit: Märkte durchsehen, Marken markieren, auf Setups warten, die dem eigenen Plan entsprechen. Das kostet vor allem Zeit.

Genau diese Arbeit nimmt dir unser Team ab. Wir analysieren börsentäglich DAX, US-Indizes, Gold, Bitcoin und Forex, entwickeln daraus konkrete Setups mit Einstieg, Stop und Ziel, und liefern damit genau die drei Angaben, aus denen sich deine drei Zahlen anwenden lassen.

- ✓ Konkrete Signale mit Einstieg, Stop und Ziel statt allgemeiner Marktkommentare
- ✓ DAX, US-Indizes, Gold, Bitcoin und Forex
- ✓ Ein Team mit rund 70 Jahren kumulierter Handelserfahrung

Daytrading-Signale 14 Tage testen

Wichtiger Hinweis

Dieses E-Book dient der Information und Weiterbildung. Es stellt keine Anlageberatung und keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar.

- Der Handel mit Finanzinstrumenten ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum Totalverlust führen
- Ergebnisse der Vergangenheit sind kein Hinweis auf künftige Ergebnisse
- Handle nur mit Kapital, dessen Verlust du wirtschaftlich verkraften kannst

Alle Charts und Auswertungen in diesem Buch beruhen auf Kursdaten von Yahoo Finance (DAX, Gold, EUR/USD) und wurden für dieses E-Book eigens berechnet. Die Handelsbeispiele sind konstruierte Fälle auf echten Kursdaten, keine tatsächlich ausgeführten Trades. Die Grafik zum Tagesverlustlimit ist eine Simulation und als solche gekennzeichnet.

Kagels Trading GmbH · Friedrichstraße 171, 10117 Berlin
Geschäftsführer: Karsten Kagels · www.kagels-trading.de

© September 2026 Kagels Trading GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Ausgabe 2.0.